



**kulturrat
nrw** 25 JAHRE

Inhalt

- 4 **Grußwort**
Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen
- 6 **Editorial**
- 8 **„Wir stehen für diejenigen, die Kunst schaffen“**
Interview mit Gerhart Baum, Vorsitzender des Kulturrats NRW
- 12 **„Geboren aus einer soziokulturellen Initiative“**
Zur Gründungsgeschichte des Kulturrats NRW – von Norbert Sievers
- 16 **25 Jahre Kulturrat NRW in Zahlen und Bildern**
- 20 **Innensicht**
Die sieben Sektionen im Kulturrat NRW
- 24 **Gratulationen aus Politik und Kultur**
- 32 **Bilanz der Corona-Pandemie 2020/2021**

Grußwort



Isabel Pfeiffer-Poensgen Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit seinem Wirken strahlt der Kulturrat NRW weit in die kulturelle Landschaft Nordrhein-Westfalens aus. Dieses Wirken ist von seinem Grund her dialogisch angelegt und auf diese Weise gewinnt er seine große gesellschaftliche Relevanz.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, dem Kulturrat NRW für sein großartiges Engagement zu danken. Der enge Austausch zwischen Landesregierung und Kulturrat NRW ist fruchtbar und findet seinen Niederschlag in so manchem kulturpolitischen Projekt. Nicht zuletzt hat sich das bei der Entwicklung des geplanten Kulturgesetzbuchs gezeigt.

Der Kulturrat NRW widmet sich intensiv Schlüsselthemen wie der Stärkung der Demokratie, Digitalität und Diversität. Das Thema Kulturelle Bildung spielt eine wesentliche Rolle. Viele Kultureinrichtungen, Verbände und Künstlerinnen und Künstler finden im Kulturrat NRW eine wirkungsvolle Vertretung. In der Corona-Krise stand er durch umfassende Beratungsangebote insbesondere den Künstlerinnen und Künstlern zur Seite.

Es ist dem Kulturrat NRW immer wieder hervorragend gelungen, Kunst und Kultur als unverzichtbaren Bestandteil einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft herauszustellen – eben nicht als Sahnehäubchen oder Verzierung, sondern als das Salz in der Suppe. Gerade Corona hat vor Augen geführt, dass einer Gesellschaft ohne Kunst und Kultur Wesentliches fehlt. Der Kulturrat NRW hat seinen Anteil daran, dass Kultur in unserem Gemeinwesen einen höheren Stellenwert hat als vor der Corona-Krise.

Zu Ihrem ersten Vierteljahrhundert möchte ich Ihnen von ganzem Herzen gratulieren. Ich wünsche Ihnen alles Gute und vor allem viele weitere Jahre und Jahrzehnte fruchtbarer Arbeit für Kunst und Kultur in Nordrhein-Westfalen.

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Editorial



Der Kulturrat NRW wird 25. Ein Vierteljahrhundert voller intensiver und hartnäckiger Lobby-Arbeit für die Kultur in unserem Bundesland liegt hinter uns. Gerade in der jüngsten Vergangenheit war der Kulturrat NRW besonders gefordert. In der Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig die gebündelte Interessensvertretung und das Sprechen mit einer Stimme sind. Um den vielfältigen akuten Aufgaben gerecht werden zu können, bildeten wir im März 2020 eine Art „Corona-Krisenstab“, der in den ersten Monaten sogar täglich tagte und maßgeblich von Gerhart Baum, Robert von Zahn, Heike Herold, Reinhard Knoll und Ulrike Seybold getragen wurde. Ihnen gelten unsere Anerkennung und unser Dank. Wir bedanken uns auch für den breiten Zuspruch aus der Kulturwelt Nordrhein-Westfalens, der uns in dieser für alle Kulturschaffenden besonders herausfordernden Zeit erreicht hat. Seien Sie versichert: Der Kulturrat NRW wird sich weiterhin in Gesprächen, Videokonferenzen, Tagungen, Arbeitsgruppen und Stellungnahmen für die vielfältige Kultur im Land einsetzen.

Ebenso unseren Dank aussprechen möchten wir an dieser Stelle unseren Mitgliedsverbänden und ihren Vertreterinnen und Vertretern im Vorstand, die mit ihrer Expertise und Tatkraft die Arbeit des Vereins von Beginn an ehrenamtlich mitgestaltet haben. Dank gilt insbesondere den Vorsitzenden, die den Kulturrat NRW maßgeblich geprägt und ihm ein unverwechselbares Profil gegeben haben. Zunächst Prof. Hans-Georg Bögner und seit 2005 Gerhart Baum. Immer tatkräftig unterstützt von zwei Stellvertretenden: In 25 Jahren waren das Danny Brees, Ursula Theißen, Bruno Tetzner, Linda Müller, Reinhard Knoll und Heike Herold. Und wir danken Tanja Brunner, die über viele Jahre die

Geschäftsstelle, solange sie bei der SK Stiftung Kultur beheimatet war, koordinierte und organisierte.

Dank gilt dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen für den konstruktiven Austausch und die Zusammenarbeit. Außerdem danken wir dem MKW für die zahlreichen Projektförderungen und den Entschluss, den Kulturrat NRW seit 2021 institutionell zu fördern. Unser Dank gilt nicht zuletzt der RheinEnergie AG und ihrer RheinEnergie-Stiftung Kultur, die der Geschäftsstelle seit 2014 ein Zuhause geben und ein professionelles Arbeitsumfeld bieten. Ein solches Engagement ist nicht selbstverständlich.

In dieser Jubiläums-Publikation erwarten Sie Gratulationen von Weggefährten und dem Kulturrat NRW verbundenen Menschen, Sie erhalten Einblicke aus der Sicht der sieben Sektionen, Sie erfahren etwas zur Gründungshistorie und zu zukünftigen Arbeitsthemen und erhalten einen Überblick über die wichtigsten Initiativen und Veranstaltungen, von denen es im Laufe der Zeit doch eine ganze Menge gab, wie wir bei der Durchsicht der zahlreichen Archivordner feststellen konnten.

Wir freuen uns auf die nächsten 25 Jahre im Zeichen der Kultur!

Ihre

Bernd Franke, Catalina Rojas Hauser (Geschäftsführung)

Ola Stankiewicz und Katrin Gildemeister (Referentinnen)

„Wir stehen für diejenigen, die Kunst schaffen“

Interview mit Gerhart Baum,
Vorsitzender des Kulturrats NRW



Catalina Rojas Hauser: Lieber Herr Baum, Sie sind seit 2005 Vorsitzender des Kulturrats NRW. Wie haben Sie den Kulturrat vor 16 Jahren gesehen, als Sie den Vorsitz übernahmen, und wie hat er sich seitdem entwickelt?

Gerhart Baum: Als ich dazu kam, dachte ich, naja, ein neues Ehrenamt, wichtig, aber nicht unbedingt so mit Aufgaben angefüllt, wie sich das heute darstellt. Das drückte sich darin aus, dass wir im Vorstand sehr selten getagt haben, es drückte sich darin aus, dass wir wenig Mittel hatten für eine wirksame Geschäftsführung, wir waren auch noch nicht so intensiv Gesprächspartner von Landesregierung und Landesparlament. Wir waren auch in der Öffentlichkeit noch nicht so sichtbar. Hin-

ter uns lag eine Gründungsgeschichte, die dazu führte, dass wir erst unsere Identität gefunden haben. Die Notwendigkeit, so etwas spartenübergreifend zu gründen, hat man rechtzeitig gesehen. Das war eine gute Voraussicht. Wir bemühen uns ja auch in Gesprächen mit Kulturvertretern in anderen Bundesländern sie für unser Modell zu interessieren und zu motivieren. Weil es so ist, dass viele Probleme einfach spartenübergreifend sind. Das hat sich jetzt in der Pandemie gezeigt, aber auch schon vorher. Auch bei vielen Fragen, die die Bundespolitik betreffen: Sozialversicherungsrecht, Urheberrecht, Arbeitsrecht. Die Notwendigkeit, sich spartenübergreifend zu organisieren, Netzwerke zu bilden: das war ein wirklich guter Ausgangspunkt. Es gab Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten. Einige in den Verbänden fürchteten, dass sie in ihrer Eigenständigkeit beeinträchtigt würden. Das ist nicht passiert. Gemeinsam sind wir bei durchaus unterschiedlichen Einzelinteressen eben einfach stärker. Als ich kam, war das überwunden. Herr Bögner, mein Vorgänger, hat gute Arbeit geleistet. Und ganz besonders möchte ich Frau Tanja Brunner nennen, die mich unglaublich aktiv begleitet hat in den ersten Jahren und auch wichtige Perspektiven eröffnet hat. Die Perspektive der Zusammenarbeit mit der RheinEnergie war ein Verdienst von Frau Brunner. Als ich kam, war ich überzeugt, dass die Kunst in Nordrhein-Westfalen eine stärkere Vertretung braucht, aber ich habe mir nicht vorgestellt, wie sich das dann entwickeln konnte und musste.

Und wie hat sich die Gesprächskultur mit Politik und Verwaltung in den vergangenen Jahren entwickelt?

Es hat sich, wenn man die jüngere Vergangenheit sieht, natürlich sehr stark entwickelt durch die Pandemie. Aber schon

vorher, auch ohne Pandemie, haben wir intensive Gesprächsverhältnisse mit den wenigen engagierten politisch Verantwortlichen im Lande aufgebaut. Sowohl mit der Regierung, mit der neuen Kulturministerin, die ja auch schon seit dreieinhalb Jahren im Amt ist, aber auch mit den Vorgängerinnen, so schwierig das war. Wir sehen das Landesparlament als wichtigen Ansprechpartner, die Abgeordneten, die wirklich engagiert sind, mit denen wir uns regelmäßig getroffen haben. Wir haben also Gesprächsverhältnisse aufgebaut, aus denen politische Initiativen erwachsen sind. Es ist auch in unseren Sektionen etwas gewachsen, die Sektionen sind stärker geworden und selbstbewusster. Unsere Aufgabe ist ja, dass wir Kunst ermöglichen wollen, Rahmenbedingungen setzen für diejenigen, die Kunst schaffen. Und ein weiteres Element ist, dass wir sagen, wir brauchen eine kunstinteressierte Öffentlichkeit, die unsere Interessen wahrnimmt. Das hat dazu geführt, dass wir neben der Kulturszene die Öffentlichkeit sehr viel intensiver über das, was wir wollen, unterrichtet haben.

Ja, und auch mehr Veranstaltungen für die Öffentlichkeit organisiert haben. – Wenn Sie das konkretisieren können, was ist das Besondere für Sie an der Arbeit im Kulturrat NRW?

Ganz wichtig ist ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis. Ich ganz persönlich fühle mich dadurch besonders motiviert, dass ich meine Mitstreiter auch motivieren kann. Dann ist wichtig, dass wir eine Organisation mit festen Regeln sind. Regeln, die festlegen, wie wir Meinung bilden. Wir sind kein Debattierclub. Beispiel: Zum Kulturgesetzbuch haben wir in einem intensiven Austausch mit den Sektionen unsere Meinung zum Gesetzbuch festgelegt und in den politischen Raum getragen.

Diese Strukturen des Kulturrats haben wir genutzt, um auch unsere Legitimität sichtbar zu machen. Wir sind legitimiert durch die Verbände, die uns angehören. Das sind ja mehr als 80. Viele äußern sich, aber wir haben diese besondere Legitimation. Unsere Motivation ist: Wir stehen für diejenigen, die Kunst schaffen. Natürlich auch mit Blick auf die Einrichtungen, die ihnen das ermöglichen. Aber im Mittelpunkt steht der einzelne Künstler, die einzelne Künstlerin.

Für Sie persönlich - welche Bedeutung hatten und haben Kunst und Kultur in Ihrem Leben?

Für mein Leben ist Kunst unverzichtbar. Ich lebe von frühester Jugend an mit der Kunst. Ich wollte sogar mal Kunstgeschichte studieren (*lacht*), das habe ich aber dann gelassen. Ich lebe mit der bildenden Kunst, mit der Musik, mit der Literatur. Ich hatte einen Briefwechsel mit Thomas Mann. Kunst ist für mich Lebenselixier - jetzt in besonderer Weise die Neue, die zeitgenössische Musik. Und hinter den anderen Aufgaben, die ich politisch wahrgenommen habe, tritt eigentlich zurück, dass ich immer auch Kulturpolitiker war. Ich wollte der Kunst die Freiräume geben, die sie braucht, um sich zu entfalten. Und da konnte ich als Politiker im Bundestag, aber auch schon im Stadtparlament etwas einbringen, was nur geht, wenn man politische Erfahrung hat. Wenn man weiß, wie politische Entscheidungen zustande kommen. Für mich persönlich ist Kultur unglaublich wichtig für mein Leben. Und weil das so ist, war immer mein Bemühen, ihr günstige Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Das bin ich ihr einfach schuldig.

Kehren wir zurück zur Realität der Pandemie: Der Stellenwert der Kunst und ihre gesellschaftliche Relevanz sind gerade in Zeiten der Pandemie wieder breit diskutiert worden. Wie sollte sich aus Ihrer Sicht die Politik dazu positionieren?

Die Pandemie hat tiefe Spuren hinterlassen und die Kultur tief getroffen. Aber sie hat einer breiteren Öffentlichkeit auch sichtbar gemacht, wie notwendig die Kunst in unserer Gesellschaft ist. Und dieses neue Bewusstsein muss jetzt genutzt werden, um nach vorne zu gehen. Auch das Bewusstsein in der Politik, dass man die Organisationen der Kultur, also uns, die Verbände, braucht, um Förderung zu entwickeln und umzusetzen. Das ist ein Momentum, das unbedingt zu bewahren ist. Wir müssen aus der Pandemie, und dafür gibt es Hoffnung, stärker herausgehen, mit veränderten Konzepten, als wir hineingegangen sind. Und unsere Kulturkonferenz leistet dazu einen Beitrag (*Anm.d.Red.:* www.zukunft-kultur.nrw). Unbedingter Respekt vor der Freiheit der Kunst, das ist gefordert. Die Politik darf ihre Finanzierungsmacht nicht ausnutzen, um in diese Freiheit einzugreifen.

Versuchen wir einen Blick in die Zukunft: Welche Themen und Herausforderungen sehen Sie auf den Kulturrat NRW zukommen? Und wo setzt der Vorstand mittelfristig Schwerpunkte?

Der Schwerpunkt liegt eindeutig bei der Künstlerförderung, in jeder Hinsicht. Förderung künstlerischer Kreativität. Das ist eine wesentliche Forderung der Wahlprüfsteine, die wir erarbeitet haben, die nicht nur für die Landtagswahl 2022 gelten, sondern für die Kulturpolitik, wie wir sie vertreten, jetzt und auch künftig

in den nächsten Jahren. Zum Beispiel neben der Individuellen Künstlerförderung die Kulturelle Bildung, Fragen der Diversität oder die Entwicklung der Digitalisierung.

Zur Zukunft möchte ich noch etwas anderes sagen: Wir haben eine bemerkenswerte Intensivierung unserer Aktivitäten erreicht. Wir sind sehr viel wirkungsvoller geworden in der Art wie wir organisiert sind, wie wir unsere Aufgaben wahrnehmen. Auch mit den neuen Schwerpunktthemen. Das heißt, wir werden alle sehr viel mehr beansprucht. Wir haben die Geschäftsstelle ausgebaut. An der Spitze Bernd Franke und Catalina Rojas Hauser, die inzwischen unterstützt werden von den Referentinnen Ola Stankiewicz und Katrin Gildemeister. Ohne diese Geschäftsstelle hätten wir das alles gar nicht leisten können, was auch in der Pandemie auf uns zugekommen ist. Aber ich sage der Politik, die ja auch für unsere Finanzierung mit verantwortlich ist: Wir können das nicht fortsetzen, wenn wir nicht ein noch solideres finanzielles Fundament bekommen! Dann ist das nicht mehr zu machen! Auch der ehrenamtliche Arbeitseinsatz stößt an seine Grenzen. Dazu brauchen wir Finanzmittel. Und wir brauchen eine noch kräftiger aufgestellte Geschäftsstelle. Ich weiß nicht, ob alle wissen, dass wir ausschließlich mit Teilzeitkräften arbeiten. Wir brauchen eine Geschäftsstelle, die sehr viel mehr Zeit hat, unsere Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Das ist eine Kernforderung, die wir jetzt in die Landespolitik hineinbringen. Und wir tun das mit großem Selbstbewusstsein. Wir haben gezeigt, dass wir schon mit wenigen Mitteln, sehr viel erreicht haben!

Und noch ein Wort zur Partnerschaft mit der RheinEnergie: ohne ihre Unterstützung hätten wir das alles nicht schaffen können. Es ist eine fruchtbare Partnerschaft und wir danken Herrn Dr. Steinkamp und Frau Prof. Dr. Hilger.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten für den Kulturrat NRW, dann...

Ich bin ein sehr alter Mann. Ich werde mich langsam zurückziehen müssen. Werde mich aber nie ganz von den Aktivitäten des Kulturrats, wenn er das wünscht, verabschieden. Ich wünsche mir, und alle Voraussetzungen sind gegeben, dass er sich noch weiter kräftig entwickelt. Die Vernetzung in der Kunstszene Nordrhein-Westfalens, die Vernetzung mit anderen in anderen Bundesländern, die Vernetzung mit den Kulturvertretern in den Rundfunkräten, alles das ist nötig. Auch das haben wir angestoßen - ein zusätzliches Arbeitsfeld! Die Vernetzung mit dem Deutschen Kulturrat, möglicherweise mit dem Ziel, eine Art Sektion „Landeskulturräte“ dort zu etablieren, um den Bundeskulturrat noch stärker zu erden – das ist das Ziel. Alles das ist meines Erachtens eine sehr optimistische Zukunftsperspektive, die der Kulturrat NRW einfach hat! Und ich bin überzeugt, er wird sie auch wahrnehmen und er wird weiter dafür kämpfen, dass die Kultur in der Gesellschaft die Anerkennung findet, die sie verdient.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Baum!

Geboren aus einer soziokulturellen Initiative

Zur Gründungsgeschichte des Kulturrats NRW



Am 19. September 1996 ist der Kulturrat NRW e.V. auf einer Mitgliederversammlung des schon bestehenden Landeskulturrats NRW gegründet worden. Als erster Vorsitzender wurde Hans-Georg Bögner gewählt, der damals Vorsitzender der Gesellschaft für zeitgenössischen Tanz NRW war. Eigentlich kommt das 25. Jubiläum, das der Kulturrat jetzt begeht, also eineinhalb Jahre zu spät, weil die Vorläuferorganisation schon im Februar 1995 gegründet worden war – oder doch nicht? Diese Frage ist weder trivial noch kleinlich, verweist sie doch auf typische Besonderheiten bei der Entstehung zivilgesellschaftlicher Organisationen, die oft nach ihrer Institutionalisierung in Vergessenheit geraten, obwohl sie gründungsrelevant waren. Ein Jubiläum gibt kulturpolitisch betrachtet Anlass, neben der selbstverständlichen Gratulation zum Erreichten auch diesen Aspekt in Erinnerung zu rufen, zumal sie für viele Gründungsgeschichten im Kulturbereich zu treffen dürften.

Verbandlich organisierte Zusammenschlüsse, von denen im Kulturbereich in den letzten Dekaden eine Vielzahl entstanden sind, haben in der Regel einen Vorlauf und ihre besonderen Vorläufer*innen. In den Selbsterzählungen der Verbände kommen sie mal mehr,

mal weniger vor. Häufig sind es Gründungspersönlichkeiten, die dabei eine besondere Rolle spielen. Neben diesen sind es aber verschiedene Dinge, die zusammenkommen müssen, damit aus einer Gründungsidee eine Gründungsinitiative wird: ein virulentes kulturpolitisches Problem, eine konsensfähige Interessenlage, ein Kreis engagierter Menschen, die darüber miteinander im Gespräch sind, handlungsfähige Akteure, die entweder Reputationskapital einbringen oder die Organisationsarbeit übernehmen, und ein geeigneter Anlass, der zur Tat drängt.

Im Fall des Landeskulturrates NRW, so hieß die Vorläuferorganisation, waren diese Voraussetzungen gegeben. Vor allem im engeren Kreis der ‚soziokulturellen‘ Zusammenschlüsse, zu denen ich hier, einem weiten Soziokulturbegriff folgend, neben der damaligen LAG Soziokulturelle Zentren NW auch die LAG kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen, die Landesvereinigung für freie Kulturarbeit, die LAG Andere Weiterbildung, das Frauenkulturbüro NRW und schließlich die Kulturpolitische Gesellschaft zähle, die den Kern der Gründungsinitiative bildeten, gab es schon vor 1995 einen kulturpolitischen Austausch. Dabei ging es oft um die Frage, wie sich denn die freie, also nicht institutionell geförderte Kultur, gegenüber dem Land besser positionieren und durchsetzen könne. Man wollte gemeinsam auftreten und dachte schon in dieser Zeit an eine spartenübergreifende Struktur, um die Interessen, ähnlich dem Deutschen Kulturrat, besser vertreten zu können.

Ende 1994 wurde dieses Interesse stärker. Es wurden Befürchtungen vor Umverteilungskämpfen im Kulturbereich kommuniziert und es stand im Jahr 1995 die Landtagswahl an. Zudem gab es trotz der Angst vor Einsparungen aber auch eine gewisse Hoffnung auf eine aktivere Landeskulturpolitik, die dann mit der Regionalen Kulturförderung im Jahr 1995 auch einsetzen sollte. Dies war der Hintergrund, der dann zur Gründung des Landeskulturrates NRW als Arbeitsgemeinschaft ohne formale Struktur führte. Konkret hatten die Kulturpolitische Gesellschaft und die LAG Soziokulturelle Zentren nach einer Verabredung im Initiativkreis ‚nur‘ zu einem „Kulturpolitischen Ratschlag“ eingeladen, der dann am 9. Februar 1995 im HOHENHOF in Hagen mit 12 Landeskulturverbänden





auch stattfand. Es sollte um eine Positionierung im Vorfeld der Landtagswahlen gehen, doch es wurde die Geburtsstunde des Landeskulturrats NRW, der dann eineinhalb Jahre später im Stadtmuseum Düsseldorf nachholend und formvollendet gegründet wurde und seitdem als Kulturrat NRW firmiert.

Die organisatorische Federführung für die Initiativen, die zunächst eineinhalb Jahre lang von diesem Landeskulturrat ausgingen, lag in den Händen der Kooperative Freier Theater NRW e.V., namentlich ihres Geschäftsführers Jochen Brockstedt, der in Personalunion auch die Geschäfte der Landesvereinigung für freie Kulturarbeit NRW führte. Es galt, eine programmatische Plattform zu formulieren, die Idee eines spartenübergreifenden Kulturrates mit breiterer Verankerung in der Verbändelandschaft Nordrhein-Westfalens auszuarbeiten und umzusetzen sowie den Kontakt zur Landeskulturpolitik herzustellen. Rückenwind gab es dabei aus dem Kulturausschuss des Landtags, dessen Vorsitzende, die sehr kompetente und neuen Ideen gegenüber aufgeschlossene Kulturausschussvorsitzende Hildegard Matthäus (CDU), sich als KuPoGe-Vize-Präsidentin aktiv in die Gründungsarbeit einbrachte.

Schon bald gelang es auch, namhafte Verbände wie den Landesmusikrat, dessen stellvertretender Vorsitzender Bruno Tetzner sich bereits bei der Gründung des Deutschen Kulturrates engagiert hatte, für die Kulturratsidee zu begeistern, so dass im Laufe des Jahres 1995 das Feld für die zweite Gründung des Landeskulturrates bereitet werden konnte. Diese war nicht zuletzt deshalb erforderlich, um eine wirkungsvolle Kulturlobby auf eine breitere spartenübergreifende Basis zu stellen. Mit 80 Landesorganisationen war diese schon eher repräsentativ vertreten als in der soziokulturellen Initiativgruppe, obwohl die Verbände der großen Häuser (z. B. Bühnenverein, Museumsbund) immer noch fehlten.

Was kann aus der Gründungsgeschichte des Kulturrates NRW gelernt werden? Es waren wieder (wie bei der Gründung des Deutschen Kulturrates im Jahr 1981/82) die Akteure der eher kleinen ‚soziokulturellen‘ Bereiche, die sich überwiegend der Programmatik der Neuen Kulturpolitik verbunden fühlten, die die Initiative ergriffen. Dass dabei wiederum die Kulturpolitische Gesellschaft als Geburtshelferin eine Rolle spielte, ist ihrem Selbstverständnis als Organisation, die keinem spezifischen Gruppeninteresse im Kulturbereich

reich verpflichtet ist, zu verdanken. Denn wer ein allgemeines Interesse organisieren will, muss es auch repräsentieren können und offen sein für spartenübergreifende Initiativen. Wichtiger als dies war für die Erfolgsgeschichte des Kulturrates NRW in den vergangenen 25 Jahren aber das Engagement seiner Mitglieder und hier insbesondere seiner Vorsitzenden Hans-Georg Bögner (1996-2005) und Gerhart Baum (seit 2005), der schon als Bundesinnenminister bei der Gründung des Deutschen Kulturrates eine wichtige Rolle gespielt hat und als aktueller Vorsitzender wieder einmal unter Beweis stellt, dass Politik und Zivilgesellschaft keine Gegensätze sind, sondern sich bestens ergänzen und zusammenwirken können, wenn sie gleichzeitig ihre Unabhängigkeit bewahren und es mit der Initimität zwischen Kultur und Politik nicht übertreiben. Gelingende Kooperation zwischen Gesellschaft und Staat braucht Vertrauen, aber auch Distanz. Wenn dies auch zukünftig beherzigt wird, steht einem weiteren Erfolg des Kulturrates NRW nichts im Wege.

Literatur:

Norbert Sievers (1995), Landeskulturpolitik auf dem Prüfstand. Kommt ein Landeskulturrat NRW? In: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 68, I/95, S. 4
Norbert Sievers (1996), Kulturrat NRW gegründet. Hans-Georg Bögner zum Vorsitzenden gewählt, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 74, III/96, S. 10-11



25 Jahre Kulturrat NRW in Zahlen und Bildern

1996

- **Gründung Kulturrat NRW e.V.**
- Hans-Georg Bögner wird zum Vorsitzenden gewählt
- Unterstützung der Geschäftsstelle durch die SK Stiftung Kultur

1999

Buntstift statt Rotstift:
Initiative des Kulturrats NRW für eine Stärkung der künstlerischen Fächer an den Schulen in NRW

2003

Das Dschungelbuch geht online - eine Datenbank, die Licht in das Dickicht der Förderlandschaft bringt (bis 2008)

2005

Gerhart Baum wird neuer Vorsitzender

2010

Fachtagung zur Studie „Der WDR als Kulturakteur“

1998

NRW Kultur-Tage:
an ausgewählten Kunst- und Kulturorten finden eine Vielzahl von Veranstaltungen im ganzen Land statt.

2000

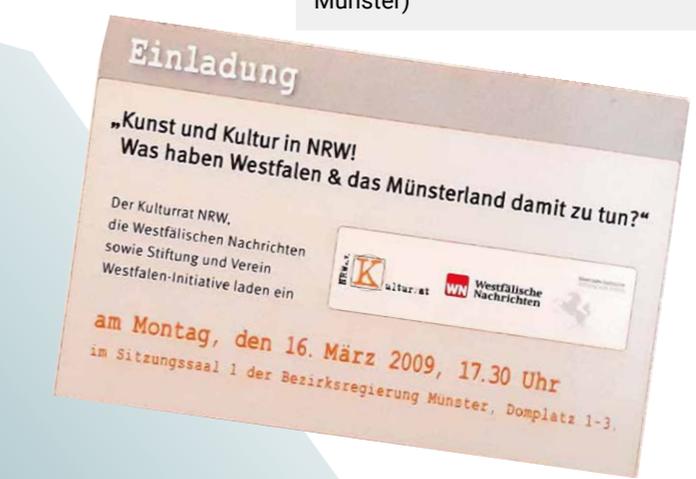
Wahlprüfsteine
zur Landtagswahl

2006

10-jähriges Jubiläum
im Haus der Geschichte in Bonn

2009

Kunst und Kultur in NRW!
Was haben Westfalen und das Münsterland damit zu tun? (Podiumsdiskussion in Münster)





2014

Beratungen zum Kulturfördergesetz

2016

20-jähriges Jubiläum im Filmforum NRW mit Podiumsdiskussion und Preisverleihung (Videowettbewerb Querbeet)

2018

Digitale Kultur / Kultur des Digitalen – Tagung des Kulturrats NRW in Düsseldorf

2020

Start der Beratungen über das Kulturgesetzbuch NRW

2021

Zukunft.KULTUR.NRW – Digitale Konferenz zur Zukunft der Kulturpolitik

2015

Unterstützung der Geschäftsstelle durch die RheinEnergieStiftung Kultur

2017

Mitgliederversammlung im Dortmunder U

2019

Diskussionsabend „Demokratie und Kultur“ in Köln

2019

Tagung „Wenn kulturelle Bildung gut läuft...“ in der Alten Feuerwache Köln

2021

Der Runde Tisch Diversität dockt an den Kulturrat NRW an

2020

Corona-Sprechstunde für Kulturschaffende

Corona-Sprechstunde



Innen sicht

Die sieben Sektionen
im Kulturrat NRW

Bildende Kunst / Baukultur

Während der ersten zehn Jahre bestand die Sektion Bildende Kunst aus nur zwei Verbänden. Danach ist sie stetig gewachsen. Auch das kulturpolitische Engagement und die inhaltliche Arbeit von Seiten der Sektion nahm entsprechend zu und wurde durch den Bedeutungszuwachs des Kulturrates NRW weiter geschärft. Der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler NRW hat von Beginn an erheblich durch die Mitgliedschaft im Kulturrat profitiert. Denn ohne den Kulturrat wäre die Bildende Kunst vom kulturpolitischen Informationsfluss, der Standortbestimmung und der Interessensvertretung ausgeschlossen bzw. auf sich allein gestellt. Im Gegensatz zu anderen Sparten fehlt im Land für die gesamte freie Kunstszene im Bereich Bildende Kunst mit ihren vielen Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstlern, freien Projekträumen und Kunstvereinen eine geförderte Struktur, die ihre Interessen bündelt, vertritt und Informationen sammelt und vermittelt. Dies fällt den rein ehrenamtlich arbeitenden Verbänden der Bildenden Kunst mit zunehmender Komplexität der kulturpolitischen Aufgaben immer schwerer.

So ist es wenig verwunderlich, dass auch der Förderumfang durch das Land verglichen mit den Darstellenden Künsten oder der Musik weit zurückfällt. Dennoch haben wir gemeinsam mit dem Kulturrat NRW nach jahrelanger Arbeit ein wichtiges Ziel in dieser Legislaturperiode durchsetzen können: die Wiederaufnahme des Kunst und Bau Programmes – finanziert zulasten des Bauetats – ist durchgesetzt und die entsprechende Richtlinie wird hoffentlich als Jubiläumsgeschenk vom Landtag verabschiedet.

*Sprecherin: Friederike van Duiven
Stellvertreter: Peter Köddermann*

Literatur

Die Literatur muss als ‚stille Sparte‘ beständig darum werben, wahrgenommen zu werden. Tausendmal totgesagt und doch sehr lebendig, verteidigt sie sich regelmäßig gegen Versuche, sie aus der öffentlichen Diskussion zu drängen. Autorinnen und Autoren, Vertreterinnen von Bibliotheken, des Buchhandels, Literaturveranstalter, Literaturkritikerinnen und -vermittler: wir alle wissen daher, wie wertvoll es ist, dem Kulturrat NRW anzugehören. Wer hier Mitglied wird, schaltet den Turbo ein. Dieses entschlossene und nimmermüde Gremium sorgt dafür, dass auch stille Sparten gehört und gesehen werden, Einfluss nehmen können.

Mit Verve setzen sich der Kulturrat NRW und sein Vorsitzender Gerhart Baum für die Interessen der Kulturschaffenden ein, auf allen Ebenen. Das reicht von der puren Existenzsicherung von Künstlerinnen und Autoren in schweren Zeiten bis zu den großen Zukunftsvisionen in der Kulturpolitik. Es geht um nichts weniger als das Recht auf Kultur, auf Qualität, auf Avantgarde und auch: auf Literatur in all ihren Formen. Diesen Anspruch zu verteidigen, wird uns auch die nächsten 25 Jahre beschäftigen. Wir sind zuversichtlich, dass uns das gemeinsam mit all den anderen Kolleginnen und Kollegen im Kulturrat NRW gelingt.

*Sprecherin: Antje Deistler
Stellvertreter: Michael Serrer*

Film / Medien

Für die Sektion Film/Medien ist die Mitarbeit im Kulturrat NRW – nehmen wir ein Bild – ein Anker der Hoffnung. Seit Jahren ist kein finanzieller Ausbau der Filmkultur in den wechselnd zuständigen Ministerien erfolgt. Im Kulturrat setzte sich in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel durch: eine neue Aufmerksamkeit für die freie Szene in allen Sparten, bestehend aus den Künstler:innen, den Institutionen und Veranstaltern. Für den Film sind dies nota bene die vielen in NRW tätigen Filmemacher:innen, die Spezialist:innen aller Filmgewerke, die Medienkünstler:innen, Festivals, Initiativen, Büros und Filmhäuser.

Die enorme Bedeutung des Bildes durch die Digitalisierung, die alle Künste technisch verfügbar und damit zum Bild macht, ist in der Kultur aktuell erkannt und verlangt eine engagierte Förderpolitik für die gesellschaftlich notwendigen Leistungen der Filmvermittlung, der Medienbildung und der Medienkunst. Diese kulturpolitische Einsicht nimmt Fahrt auf mit Hilfe des Kulturrats NRW. Dort arbeiten die Vertreter:innen aller Kultursparten kollegial und solidarisch zusammen. Auch dies eine Erfahrung aus dem „Verbund der Verbände“, die unbedingt hervorzuheben ist.

*Sprecherin: Petra L. Schmitz
Stellvertreterin: Vera Schöpfer*

Musik

Der Landesmusikrat NRW füllt als Dachverband von 55 Musikverbänden die Sektion Musik des Kulturrats NRW aus. Viele dieser Verbände haben Interessen, die über die Spartengrenzen hinausgehen. Die verzögerte Ausschüttung von Erlösmodellen, das öffentliche Unterlaufen von Lizenzierungspflichten, die Einkommensschere zwischen Anstellungs- und freien Vertragsverhältnissen oder auch eine zu geringe Berücksichtigung von Kultur im Landeshaushalt sind Probleme, die am besten im Schulterschluss mit Verbänden anderer Kultursparten zu lösen sind. Fragen der musikalischen Bildung müssen auch im Kontext der kulturellen Bildung gesehen werden. Der Kulturrat NRW stellt das Forum bereit, um sich auszutauschen und gemeinsame Interessen zu vertreten. Spartenübergreifende Verlautbarungen werden von Politik und Medien eher wahrgenommen als rein musikbezogene Pressemitteilungen. Die Novelle des Urheberrechts, Änderungen des Rundfunkstaatsvertrages, neue Digitalität von Kunst und Kultur, prekäre Einkommensverhältnisse von Künstlerinnen und Künstlern und nicht zuletzt die gemeinsame Not in der Corona-Krise waren einige der Themen der letzten Jahre, bei denen die Sektion Musik und der Kulturrat NRW sich gegenseitig brauchten.

*Sprecher: Prof. Dr. Robert von Zahn
Stellvertreter: Matthias Hornschuh*

Spartenübergreifende Kultur / Soziokultur

Die Sektion Soziokultur und Spartenübergreifende Kultur steht seit Gründung des Kulturrats NRW für die interdisziplinäre Zusammenarbeit an den Schnittstellen von Kunst, Kultur und Gesellschaft. Es ist und war immer Anliegen der Sektion, sich in den kulturpolitischen Diskurs über die Sparten hinweg einzumischen und dafür zu sorgen, dass gesellschaftspolitische relevante Themen Gehör finden und in kulturpolitisches Handeln übersetzt werden. Damals wie heute setzt die Sektion Impulse, die den kulturpolitischen Diskurs anheizen: mit Protestaktionen wie dem „Kulturschredder“ gegen den Kulturabbau der Landesregierung in den 2000er Jahre genauso wie in ihrem Engagement für mehr Diversität und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an Kunst und Kultur heute. Aus spartenübergreifender Perspektive und mit soziokultureller Expertise möchte die Sektion auch in Zukunft zur Arbeit des Kulturrats NRW beitragen und dafür eintreten, dass alle Menschen in unserem Land Kunst und Kultur erleben und mitgestalten können.

*Sprecherin: Almuth Fricke
Stellvertreterin: Prof. Dr. Susanne Keuchel*

Tanz

Umbrüche prägen unsere aktuelle Situation. Auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene. Die brennenden Fragen von Klimagerechtigkeit, Chancengleichheit, Diversität, Teilhabe und sozialer Absicherung – um nur einige zu nennen – treffen ins Mark der Kunstschaffenden. So müssen künstlerische Produktionssysteme und Fördermodelle langfristig neu gedacht werden, nachhaltige Produktionszyklen und eine sinnvolle Mobilität mit wirkungsvollen Distributionswegen entwickelt werden. Dafür braucht es die kooperierende Zusammenarbeit aller Beteiligten. Diese Veränderungen sowie die gesellschaftlichen Herausforderungen durch die aktuellen Krisen werden für alle Kultureinrichtungen von zentraler Bedeutung sein.

Wir wünschen uns eine zukunftsorientierte und nachhaltige Stärkung des Tanzes und seiner Strukturen in NRW. Sodass der zeitgenössische Tanz in seiner Autonomie, gesellschaftlichen Wirkungskraft und Vielfalt künstlerischer Konzepte seine ganze Kraft entfalten kann. Ist doch die Kunst mit ihrer transformativen Kraft ein starker Motor für gesellschaftliche Reflexions- und Veränderungsprozesse.

Um dies zu erreichen, arbeiten wir in enger Kooperation mit dem Kulturrat NRW zusammen.

*Sprecherin: Linda Müller
Stellvertreterin: Heike Lehmke*

Theater

Von den 25 Jahren seines Bestehens begleite ich den Kulturrat NRW noch keine zwei. Aber dies waren sicherlich gleich zwei der turbulentesten und herausforderndsten. Fast gleichzeitig mit dem Beginn der Pandemie wurde ich nicht nur die Nachfolgerin von Harald Redmer als Geschäftsführerin des NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste sondern übernahm auch seine Position als Sprecherin der Sektion Theater im Kulturrat.

Statt Händeschütteln und Themen sortieren bedeutete das sofort: Krisenstab und Exegese von Schutzverordnungen; vor allem aber viel geteilte Sorge, die in kulturpolitische Kraft umgewandelt wurde. In keiner anderen Situation hätte ich so schnell umfassend erfahren, was der Kulturrat NRW vermag – nach außen, aber auch nach innen als Instrument der kollegialen Stärkung angesichts pandemischer und auch nicht-pandemischer Probleme, die wir spartenübergreifend teilen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Was ich mir für die Zukunft wünsche? Ein bisschen mehr Luft für den Luxus, wieder mehr auf die Spezifika der einzelnen Sparten schauen zu können, statt in permanenter Sorge um die Kultur als Ganzes zu sein. Ich freue mich auf jeden Fall darauf – gerne gemeinsam mit der Schwestersparte, dem Tanz – Pläne dafür zu entwickeln, wo es mit den Darstellenden Künsten in NRW in den kommenden 25 Jahren hingehen wird!

*Sprecherin: Ulrike Seybold
Stellvertreter: Ulrich Penquitt*

Gratulationen aus Politik und Kultur



„75 Jahre Nordrhein-Westfalen, 25 Jahre Kulturrat NRW – diese beiden schönen Jubiläen haben viel miteinander zu tun. Denn dass wir heute so stolz auf unsere reiche und vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft blicken können, verdanken wir auch dem Dachverband nordrhein-westfälischer Kulturverbände. Stets ist er am Puls der Zeit und pflegt einen konstruktiven Dialog mit der Landesregierung. Dafür bin ich sehr dankbar. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!“

Armin Laschet
Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-Westfalen



„Herzlich gratuliere ich dem Kulturrat NRW zum 25-Jährigen! Spätestens seit Beginn der ungeheuren Corona-Krise ist klar: Die Kultur in NRW stünde ohne den Kulturrat heute nicht da, wo sie steht. Dafür bin ich dankbar – seinem umtriebigen Präsidenten Gerhart Baum ebenso, wie dem engagierten Leitungsteam und allen Mitgliedern. Passen Sie alle bitte weiter so gut auf die Kultur auf! Mehr denn je kommt es in den nächsten Jahren auf Ihre erstklassige Expertise an – und auf Ihr großartiges Engagement! Damit NRW kulturell so stark und vielfältig bleibt – getragen von Künstler*innen, denen wir alle so viel zu verdanken haben.“

Oliver Keymis, MdL
Vizepräsident des Landtags NRW
Sprecher der GRÜNEN-Landtagsfraktion für Kultur und Medien



„Vor der Krise habe ich ehrlich gesagt keine Ahnung gehabt von der Arbeit des Kulturrates. Wie viele Künstler*innen ging ich meine Wege meist durch den Beruf, ohne das ich da je nach Rat gesucht hätte. Wie wichtig das Bündeln von Forderungen ist, wurde jetzt richtig deutlich. Dass wir in NRW zweimal die Möglichkeit eines Stipendiums bekamen und das die Hilfsprogramme immer wieder haben angeglichen werden können, war eine sehr wichtige Arbeit des Kulturrates. Ich sage von Herzen Dank dafür.“

Christina Lux
Musikerin
Foto: Anne de Wolff



„Seit 25 Jahren engagiert sich der Kulturrat NRW für ein buntes Kulturleben. Gerade die letzten Monate haben gezeigt, dass für die künstlerische Arbeit neben dem Kontakt zum Publikum auch die Arbeit an den Strukturen und die Kommunikation mit Politik und Presse wichtig ist, um ihre Bedeutsamkeit für die Gesellschaft in Erinnerung zu rufen. Dies kann ein Interessenverband wie der Kulturrat NRW vorzüglich leisten – und das tut er mit Herz und Verstand. Weiter so!“

Dr. Carsten Brosda,
Senator für Kultur und Medien der
Freien- und Hansestadt Hamburg
Foto: ©Hernandez für Behörde für Kultur und Medien



„Der Kulturrat NRW unter dem Vorsitz von Gerhart Baum hat sich zu einem, wenn nicht DEM wichtigsten Scharnier zwischen Kunstleben und Politik im größten Bundesland entwickelt. Kulturelle Notwendigkeiten werden erkannt, diskutiert und zu kulturpolitischen Interessen ausformuliert und in die Politik adressiert. Damit wird den Interessen von Künstlerschaft sowie Kulturschaffenden nicht nur geholfen, sondern auch das Kulturland NRW insgesamt kulturell entscheidend weiterentwickelt.“

Dr. Christiane Zangs
Beigeordnete der Stadt Neuss für Schule, Bildung und Kultur
und Vorsitzende NRW KULTURsekretariat (Wuppertal)
Foto: Detlef Ilgner



„Persönlich und im Namen des Westdeutschen Rundfunks gratuliere ich dem Kulturrat NRW herzlich zu 25 Jahren erfolgreicher

Kulturarbeit für unser Bundesland. Kulturrat

NRW und WDR kümmern sich mit großem Engagement um das kulturelle Leben in Nordrhein-Westfalen. Wir freuen uns, wenn wir auch in Zukunft über die Bandbreite der nordrhein-westfälischen Kultur berichten, sie präsentieren und zusammen mit dem Kulturrat NRW und seinen Mitgliedern nach vorne bringen können.“

Tom Buhrow

Intendant des Westdeutschen Rundfunks (WDR)

Foto: WDR/Annika Fußwinkel



„Der Kulturrat NRW hat sich um die Stärkung des Kulturbereichs in NRW verdient gemacht, besonders in den schweren Zeiten der Pandemie. Dies beweist erneut: Zivilgesellschaftliches Engagement ist unverzichtbar

in einer Demokratie. Daher freut es mich besonders, dass der Kulturrat NRW auch über den Tellerrand schaut und sich für die Bildung von Landeskulturräten in anderen Bundesländern einsetzt.“

Prof. Dr. Susanne Keuchel

Direktorin Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW, Präsidentin Deutscher Kulturrat

Foto: Uwe Schinkel

„Der Kulturrat NRW ist als Streiter für Kultur und Medien in NRW unverzichtbar. Besondere Verdienste hat er aktuell im Zusammenführen der Kulturräte aus anderen Bundesländern sowie in der „Entwicklungshilfe“ bei der Gründung von Landeskulturräten. Für den Deutschen Kulturrat, aber auch für mich persönlich, ist er ein zentraler und verlässlicher Ansprechpartner. Seine politische Bedeutung hat in der Pandemie noch einmal deutlich zugenommen. Ich freue mich sehr, dass wir in den schweren Zeiten für den Kulturbereich so viel gemeinsam auf den Weg bringen konnten. Herzlichen Glückwunsch und weiter so!“

Olaf Zimmermann

Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates

Foto: Deutscher Kulturrat/Jule Roehr



„Erinnerung an die Gründungszeit.

Ich erinnere mich als wäre es gestern gewesen und muss mir doch die Augen reiben. Als wir,

Rainer Bode von der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren

und ich als Geschäftsführer der KuPoGe, nach einer Verabredung im Initiativkreis im Januar zu einem „Kulturpolitischen Ratschlag“ einladen, der dann am 9. Februar 1995 im HOHENHOF in Hagen unter dem Vorsitz der damaligen Kulturausschussvorsitzenden (und KuPoGe-Vize-Präsidentin) Hildegard Matthäus (CDU) mit 12 Landeskulturverbänden auch stattfand, sollte es eigentlich nur um eine Positionierung im Vorfeld der Landtagswahlen gehen, doch es wurde die Geburtsstunde des Kulturrats NRW, der eineinhalb Jahre später im Stadtmuseum Düsseldorf gegründet wurde. Es freut mich, dass aus unserer damaligen Initiative eine wirkungsmächtige Institution geworden ist.“

Dr. Norbert Sievers

Ehemaliger Geschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.



„Wofür braucht es eigentlich den Kulturrat NRW? Um immer wieder ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Kultur in unserem Land wichtig ist. Diese Aufgabe als engagierter Anwalt

und bedeutende Stimme für Kunst und

Kultur hat der Kulturrat NRW seit Bestehen hervorragend ausgefüllt. Für dieses Engagement danke ich sehr. Zudem wünsche ich für die kommenden 25 Jahre alles Gute und viel Erfolg.“

Bernd Petelkau, MdL

Sprecher der CDU-Landtagsfraktion für Kultur



„Ich gratuliere dem Kulturrat NRW auf das Herzlichste zu seinem 25-jährigen Bestehen. Der Kulturrat NRW ist ein wichtiger und verlässlicher Partner als Bindeglied zwischen Politik, Verwaltung und Kulturschaffenden.

Gerade in Zeiten der Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig eine strukturierte und die verschiedenen Szenen der Kultur verbindende Stimme ist. Das hat der Kulturrat NRW mit seinem Vorsitzenden Gerhart Baum in besonderer Weise ausgefüllt und ist als Impulsgeber von großer Bedeutung für die Kultur in NRW und darüber hinaus. Vielen Dank für diese großartige Engagement!“

Lorenz Deutsch, MdL

Kulturpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im NRW-Landtag

„25 Jahre sind nicht genug!
Die Gründung einer zivilgesellschaftlichen Organisation hat in der Regel einen Vorlauf und ihre besonderen Vorläufer*innen. Das war auch beim Kulturrat NRW so. Die Initiative kam aus der Kulturszene und ihren Netzwerken und die KuPoGe war aktiv daran beteiligt. Ich freue mich, dass es gelungen ist, in unserem Sitzland NRW eine so nachhaltige und unverzichtbare Struktur der Interessenvertretung zu etablieren, mit der wir nicht nur über unser Ehrenmitglied Gerhart Baum eng verbunden sind. Glück und Erfolg auch weiterhin!“



Dr. Tobias J. Knoblich
Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.
Foto: Stadtverwaltung Erfurt

„Gäbe es den Kulturrat NRW nicht schon – dann müsste man ihn unbedingt erfinden und gründen! Ein so wichtiger Akteur in der Landeskulturpolitik, den ich nicht missen möchte. Impulsgeber, kreativer und konstruktiver Einmischer, Sprachrohr der Kulturakteure und Beteiligter bei Entscheidungsprozessen in der Landeskulturpolitik. Aber auch – ein verlässlicher Ansprechpartner und Kooperationspartner für das Kultursekretariat NRW Gütersloh – einem der größten kommunalen Kulturverbände in NRW. Danke an all die engagierten Kräfte und Verantwortlichen im Kulturrat NRW. Und behaltet auch in Zukunft ein wachsames und sensibles Auge auf die zukünftigen Herausforderungen in der Kulturentwicklung unseres Bundeslandes.“



Andreas Kimpel
Vorsitzender des Kultursekretariats NRW Gütersloh
Beigeordneter der Stadt Gütersloh
Foto: Kultur Räume Gütersloh

„Sein kultureller Reichtum ist in 75 Jahren NRW identitätsstiftend geworden. Kultur als Ländersache braucht eine starke Organisation für das Land und seine Kommunen. Die Kreativität und das Engagement aller in diesem Bereich Tätigen brauchen eine überzeugende Interessenvertretung. Der Kulturrat NRW ist ein starker Partner für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit, auch weiterhin Erfolg und Überzeugungskraft!“



Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg
Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
Präsident der Kunststiftung NRW
Foto: Kunststiftung NRW



„Kultur kann man fördern mit dem Blick auf das, was man bewahren möchte. Oder mit Blick auf das, was neu zu schaffen ist. Mit dem Bewusstsein der gesellschaftlichen Bedeutung von Kunst und Kultur. Oder mit dem Wissen um die Bedeutung derer, die Kunst schaffen. Man kann es traditionsbewusst tun oder zukunftsorientiert. Idealistisch oder politisch. Fantasievoll oder handfest. Der KulturRat NRW hat in den 25 Jahren seiner Arbeit gezeigt, dass sich nichts davon ausschließt, dass alles zusammen möglich ist. Und – heute mehr denn je – unverzichtbar ist. Danke!“

Sabine Lipan, Autorin
Landesvorstand Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller, NRW
Foto: Richarda Buchholz

Liebe Jubilar:innen, hochrespektable Streiter:innen für ein vitales Kulturleben in NRW, der Kulturrat NRW hat für den Erhalt des Kulturlebens in unserem Land und für die intelligente Weiterentwicklung einer spannenden Kulturpolitik eine herausragende Rolle. Gerade in einer Krise bilden Solidarität und Empowerment die Voraussetzung dafür, dass Künstlerinnen und Künstler, Kultureinrichtungen und Bildungsstrukturen nicht existentiell gefährdet werden und in der Tristesse munter Neues wagen. Es gratuliert dem tollen Gremium



Jörg Stüdemann
Stadtdirektor Dortmund und Vorsitzender des Kulturausschusses des Städtetag NRW



„Zum 25-jährigen Geburtstag wünsche ich dem Kulturrat NRW alles erdenklich Gute. Wir Künstler*innen sind Ihnen dankbar für das unermüdliche Bestreben Kultur & Kulturschaffende zu fördern. Möge die Arbeit der letzten 25 Jahre als Treibstoff für die nächsten 25 dienen. Mit besten Grüßen aus Köln.“

Pablo Held
Pianist
Foto: Nancy Ebert



„Wir gratulieren dem Kulturrat NRW herzlich zu seinem Jubiläum und danken dem Vorstand und allen Mitgliedern für ihren großen Einsatz, insbesondere in den jüngsten, krisengeschüttelten Zeiten. Ein besonderer Dank geht dabei an den Vorsitzenden Gerhart Baum und sein herausragendes Engagement in den letzten Jahren. Die Kunst- und Kulturszene des Landes kann sich glücklich schätzen, mit dem Kulturrat NRW über ein so schlagkräftiges kulturpolitisches Sprachrohr zu verfügen. Als kommunaler Energieversorger hat sich die RheinEnergie AG immer auch dem Gemeinwohl verpflichtet gefühlt. Und so ist es uns eine Freude und Ehre, dem Kulturrat NRW eine Heimat in unserer Kölner Unternehmenszentrale bieten zu können. In fruchtbarer Partnerschaft mit unserer RheinEnergie-Stiftung Kultur kann die Geschäftsstelle des Kulturrat seit 2005 von hier aus ihre landesweite Netzwerkarbeit betreiben.“

Dr. Dieter Steinkamp
Vorstandsvorsitzender RheinEnergie AG
Vorstand RheinEnergie-Stiftung Kultur
Foto: Stadtwerke Köln

„Die hervorragende Arbeit des Kulturrats NRW hat Künstlerinnen und Künstler in NRW durch die Pandemie getragen! Und gezeigt: Wir brauchen den Schulterschluss aller Künste, die gemeinsam auftreten, wirken und bewirken. Im Zusammenschluss sind die Künste ein starker Wirtschaftszweig, bundesweit an dritter Stelle, mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen – Schlagkraft also für Forderungen und Förderungen! Streitet weiter! Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.“



Christina Ebel
Filmregisseurin und Drehbuchautorin



„Man mag es anders erhoffen, die Erfahrung zeigt, nicht allein der Austausch kluger Argumente führt zur besten Lösung, sondern die Option auf Verbesserung muss auch mittels Machtinstrumentarien generiert werden. Wer kümmerte sich, wer sorgte sich, wer kämpfte, wenn nicht die Betroffenen selbst in einem kraftvollen Zusammenschluss? Und auf wen hörte man, wer könnte sich durchsetzen, wenn nicht die Kehlen vielzählig sind und daraus eine geschlossen starke Stimme erwächst? Dem Kulturrat NRW einen großen Dank und eine weiterhin große Zukunft. Er ist unverzichtbar.“

Andreas Bialas, MdL
Vizepräsident Kulturpolitische Gesellschaft
Kulturpolitischer Sprecher der SPD – Landtagsfraktion
Foto: Jens Grossmann



„Als freischaffender Künstler und Quereinsteiger in die Verbandsarbeit war ich nicht sicher, ob ich im Kulturrat NRW mit den speziellen Interessen der Freien Szene gut aufgehoben sein würde. In den sieben Jahren, die ich im Vorstand des Kulturrats sein durfte, bin ich zu einem entschiedenen Sympathisanten dieser Institution für kulturelle Angelegenheiten aller Art geworden. Ich habe die profunde Kompetenz, verbunden mit ausgeprägter Kollegialität, kluger und professioneller Leitung und vor allem die offene Gesprächskultur sehr schätzen gelernt. Mein persönlicher Dank dafür.“

Harald Redmer
ehem. Geschäftsführer des NRW Landesbüro
Freie Darstellende Künste

„In Deutschland hat der Film es bis heute schwer, als gleichrangige Kunst neben den anderen Künsten angesehen zu werden. Das war in vergangenen Zeiten auch in NRW so. Durch Gerhart Baum und seine unermüdlichen Co-Vorstände Uschi Theißen, Linda Müller und Reinhard Knoll hat es sich komplett geändert - alle Kulturvertreter begannen, sich für die Problemlagen der anderen Kultursparten zu interessieren, ein Gefühl »wir sind gemeinsam die Kultur in NRW« führte zu einem neuen Aufbruch. Einem ganz neuen Standing auch gegenüber der Politik. Der Film hat es, wie alle anderen Aufführungskünste auch, in Zeiten von Corona sehr schwer gehabt, und in dieser Zeit war die Arbeit des Kulturrats zusammen mit den Kulturpolitikern des Landes unersetzlich. Ich danke dem Kulturrat NRW auch in seiner aktuellen Besetzung für seine unglaublich gute Arbeit. Herzlichen Glückwunsch zum 25., lieber Gerhart Baum, herzlichen Glückwunsch Kulturrat NRW!“



Stephan Brüggenthies
Autor und Filmemacher (und ehemals 13 Jahre im Vorstand des Kulturrats NRW)

Bilanz der Corona-Pandemie 2020 /2021 und zukünftige Aufgaben

aus Sicht des Kulturrats NRW

Die Covid19-Pandemie hat die Kulturbranche stark getroffen, um nicht zu sagen, ins Wanken gebracht. Die Schutzmaßnahmen führten zu Schließungen der Kultureinrichtungen und auch dazu, dass besonders die freiberuflich arbeitenden Kulturschaffenden in Existenznot gerieten. Diese Auswirkungen machten eine schnelle Entwicklung von Hilfsprogrammen und Unterstützungsstrukturen notwendig. In seinem 25. Jahr war auch der Kulturrat NRW gefordert, alle vorhandenen Kräfte zu bündeln, um im Sinne seiner Mitglieder Hilfsmaßnahmen im Dialog mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung zu erarbeiten und sich für ihre zielführende Umsetzung stark zu machen.

Hier findet sich eine stichwortartige Bilanz über die Corona-Zeit, die Ergebnisse der kulturpolitischen Anstrengungen auf Bundes- und Landesebene, eine Übersicht unserer bisherigen Arbeit und zukünftige Aufgaben, die wir im Blick behalten.

Was ist im Bund und in Nordrhein-Westfalen erreicht worden?

- Kultur wurde als einziger Politikbereich im Bund mit eigenem Hilfsprogramm bedacht
- Neustart-Kultur-Programm des Bundes mit 2 Milliarden Euro, bei dem 2020/21 spartenspezifisch über die Dachverbände mehr als 50 Teilprogramme abgewickelt wurden
- Sonderfonds des Bundes für Kulturveranstaltungen 2021 in Höhe von 2,5 Milliarden Euro (Wirtschaftlichkeitshilfe und Ausfallabsicherung)
- Das neue Infektionsschutzgesetz sieht seit 18.11.2020 vor, dass Kultureinrichtungen - in Abgrenzung zu Freizeiteinrichtungen - nur mit einer besonderen Begründung geschlossen werden dürfen
- Kunst und Kultur werden in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen
- Fortsetzung Neustart Kultur (Programm 2 und Zentren 2) für Maßnahmen im Jahr 2022

NRW nimmt eine Sonderrolle bezüglich der Errungenschaften für die Kulturszene ein:

- Sofortprogramm des MKW für Künstler*innen im März 2020 (2000 Euro)
- Stipendienprogramm „Auf geht’s“ bis Oktober 2020 (14.500 Künstler*innen haben nach einfacher Antragstellung 7000 Euro erhalten)
- Intervention des NRW-Wirtschaftsministeriums beim Bundesminister bezüglich der An- und Abrechnung der Bundes-Soforthilfen, um bessere Bedingungen für Solo-Selbständige zu erwirken
- Kulturstärkungsfonds für Kultureinrichtungen (80 Millionen Euro)
- Co-Finanzierungsprogramme zum Bundes-Rettungspaket „Neustart Kultur“
- Zweite Runde des Stipendienprogramms „Auf geht’s“ (15.000 Stipendien à 6000 Euro für den Zeitraum April bis September 2021)

Was hat der Kulturrat NRW unternommen?

- Regelmäßige interne Beratungen und Austausch mit Expert*innen zur Bewertung der Lage
- Ständiger Dialog des Kulturrats NRW mit Ministerien (Kultur, Finanzen, Wirtschaft, Gesundheit, Schule, Staatskanzlei) inklusive Unterbreitung konkreter Vorschläge zu Hilfsmaßnahmen: u.a. wurde das Stipendienprogramm vom Kulturrat NRW angeregt

- Kontinuierlicher Austausch mit dem Deutschen Kulturrat
- Teilnahme an Expertengremien (Öffnungsszenarien, Lüftungskonzepte etc.)
- Korrespondenz mit Bundesministerien (Wirtschaft, Finanzen, Arbeit) und BKM
- Anhörungen des Kulturrats NRW im Kulturausschuss des Landtags
- Regelmäßige Gespräche mit den kulturpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen
- Umfassende und regelmäßige Information der Mitglieder des Kulturrats NRW und Interessierter über ausführliche Newsletter und Social Media
- Pressemitteilungen
- Interviews in Hörfunk, Fernsehen und Presse (regional und überregional)
- Beratungsprogramm „Corona-Sprechstunde“ des Kulturrats NRW
- Mitorganisation der Workshop-Reihe „Corona-Hilfen für Künstler*innen“ (2020)
- Webinar-Reihe zum Thema Corona-Hilfen für Kulturschaffende (18 Termine im Jahr 2021)
- WDR3-Sendereihe zu Folgen der Corona-Pandemie für Kulturschaffende
- Erarbeitung von Vorschlägen zu Anschluss-Hilfsprogrammen ab 2021, die dem Ministerium vorgelegt wurden (u.a. Stipendienprogramm)
- Digitale Kulturkonferenz Zukunft.KULTUR.NRW

Was bleibt zu tun?

- Vergleichbare Bedingungen in allen Bundesländern schaffen
- Anerkennung der kulturellen Arbeit als Erwerbsarbeit
- Wahrnehmung der Vielfalt des kulturellen Arbeitsfeldes
- Stärkung der Landesverbände in den diversen Sparten, Einbindung neuer Mitglieder
- Verbesserung der sozialen Absicherung von Solo-Selbständigen, also auch von freien Kulturschaffenden
- Einrichtung von Landeskulturverbänden in allen Bundesländern
- Aufhebung des Jährlichkeitsprinzips
- Programme für Individuelle Künstler*innenförderung etablieren
- Weitere Entbürokratisierung des Zuwendungsrechts
- Sicherung kommunaler Finanzen im Kulturbereich

Impressum

Herausgeber:

Kulturrat NRW e.V.

Vorstandsvorsitzender: Gerhart R. Baum

Stellvertretende: Heike Herold, Reinhard Knoll

Kontakt:

Kulturrat NRW e.V. / Parkgürtel 24 / 50823 Köln

Telefon: 0221-1783031 / info@kulturrat-nrw.de / www.kulturrat-nrw.de

Konzept und Redaktion:

Catalina Rojas Hauser

Layout und Grafik:

Daniela Buchal und Gunda Becker

Bilder:

Coelln Coloyer (Titelfoto); ©Bettina Engel-Albustin (S. 4); AdobeStock: Tomas Skopal (S. 12), AntonioDíaz (S. 13), metamorworks (S. 14); iStock: xavierarnau (S. 15), mangpor_2004 (S. 20-33); Kulturrat NRW e.V. (weitere Bilder)

Die Vervielfältigungsrechte aller Bildvorlagen wurden so sorgfältig wie möglich geprüft. Sollten dennoch nicht berücksichtigte Ansprüche auftreten, bitten wir um Mitteilung.

© Copyright 2021 Kulturrat NRW e.V. – Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird für nicht-kommerzielle Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Herausgeber behält sich das Urheberrecht vor. Eine Weitergabe oder Vervielfältigung, auch in Teilen, ist nur nach ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Darüber hinaus muss die Quelle korrekt angegeben und ein Belegexemplar zugeschickt werden.

Der Kulturrat NRW wird gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Redaktionsschluss: 1. Oktober 2021